

Peter I. von Cyprien und des Carmeliten Peter Thomas, die im Februar 1363 nach Avignon gekommen waren, ergriff der Papst mit Begeisterung die Idee eines Kreuzzuges, die auch in Frankreich Anklang fand. Zur Einleitung segelten König Peter und Peter Thomas als päpstlicher Legat mit einem kleinen Heere nach dem Orient und eroberten auch am 4. October 1365 Alexandria; da jedoch trotz der Bemühungen des Papstes die Hilfe aus dem Abendlande ausblieb, mußte die Eroberung wieder aufgegeben werden. — Im Mai 1365 kam Kaiser Karl IV. nach Avignon und ermunterte den Papst zur Rückkehr nach Italien. Da inzwischen auch Albornoz den Kirchenstaat wieder vollständig unter die Oberhoheit des Papstes gebracht und gute Erfolge gegen die Italien unsicher machenden Söldnerheeren errungen hatte, konnte Urban V. daran denken, die Absicht, die er schon seit Beginn seines Pontificats gehegt hatte, auszuführen. Trotz des Widerspruchs der französischen Cardinäle trat er am 30. April 1367 die Reise an, landete am 3. Juni bei Corneto, von Albornoz empfangen, bezog am 9. Juni die Burg zu Viterbo und hielt am 16. October seinen Einzug in Rom. Leider war vorher Albornoz (am 23. August) gestorben, und alsbald begannen wieder Unruhen und Parteigerüchte. Im Frühjahr 1368 zog Karl IV. nach Italien, traf mit Urban V. in Viterbo zusammen und ging mit nach Rom, wo am 1. November seine Gemahlin als Kaiserin gekrönt wurde; doch ließ er bei seinem Abzuge den Papst in seiner unsicheren Lage zurück. Im folgenden Jahre kam auch der griechische Kaiser Johannes Paläologus nach Rom und schwur dem Schisma ab. Vergebens bemühte sich der Papst, ihm Hilfe zu verschaffen. Durch die Söldnerbanden, die Emancipation Perugia's und die neuen Feindseligkeiten Dickont's wurde der Zustand Italiens immer schlimmer; die Hilfe Ludwigs von Ungarn lehnte Urban V. gleichwohl ab. Unter diesen Umständen leitete das Drängen der französischen Cardinäle, deren Zahl nach der am 22. September 1368 stattgefundenen Promotion 19 unter 25 betrug (vgl. Eubel, Hierarchia catholica 19 sq.), Erfolg, und im Mai 1370 erklärte Urban V. seinen Entschluß, nach Avignon zurückzukehren, und seine Vermittlung zwischen Frankreich und England notwendig sei. Trotz der Bitten der Römer und des Abtrahens der hl. Birgitta (s. d. L.), die für den Fall der Rückkehr den baldigen Tod des Papstes voraus sagte, führte er den Entschluß aus, schiffte sich am 5. September in Corcyra ein, landete am 16. in Marseille und hielt am 24. seinen Einzug in Avignon. Hier erkrankte er bald, littete aber noch mit größter Anstrengung die Geschäfte, bis er am 19. December 1370 im Rath der Heiligkeit starb. Gegen die sittliche Verwahrlosung des Clerus ging Urban V. mit Energie und Geschick und auch nicht ohne Erfolg vor; er leitete gegen die sittenlosen und simonistischen

Geistlichen und Mönche ein, erneuerte die Verordnungen über die Abhaltung von Provinzialsynoden und beseitigte mehrere Mißbräuche an der Curie, die er zu einem Muster des christlichen Lebens machen wollte. Er bestätigte ferner den Orden der Jesuiten (s. d. Art.), unterstützte zahlreiche arme Studenten und gründete zu Montpellier ein Collegium für Studirende der Medicin. Von Urban V. stammt auch das erste Exemplar der Bulla in Coena Domini (s. d. Art. II, 1475). Von Peter von Aragonien erlangte er die Leistung des Lehenseides für Sardinien und Corsica; von Eduard III. von England forderte er zwar 1365 die Zahlung des seit 33 Jahren nicht mehr entrichteten Zinses, that aber auf die Weigerung des Parlamentes nichts, um seine Forderung durchzusetzen. Urban V. war ein heiligmässiger Mann, ausgezeichnet durch Mildthätigkeit. Schon bald nach seinem Tode begann das Volk ihn als Heiligen zu verehren. Die Canonisation unterblieb wegen des bald folgenden Schismas; doch bestätigte Pius IX. 1870 die ihm erwiesene Verehrung eines Seligen mit Festsfeier auf den 19. December. (Vgl. die Vitae Urbani von verschiedenen Auctoren bei Baluzius, Vitae paparum Avenionensium I, 363—424, und Muratori, Scriptt. rer. Ital. III, 2, 610—642; Christoph, Gesch. des Papstthums während des 14. Jahrhunderts, übersetzt von Ritter, II, Paderborn 1858, 251—300; Magnan, Histoire d'Urban V, 2^e éd., Paris 1863; Hefele V, 708—712; Pastor, Gesch. der Päpste I, 2. Aufl., Freib. 1891, 81—94; Berunsky, Gesch. Kaiser Karls IV. und seiner Zeit III, Innsbruck 1892, 266 ff. 322 ff.; Burm, Cardinal Albornoz, Paderborn 1892, 179—227; Kirsch, Die Rückkehr der Päpste Urban V. und Gregor XI. von Avignon nach Rom, Paderborn 1898.)

Urban VI. (1378—1389), vorher Bartholomäus Brignano, stammte aus Neapel. Er war schon früh nach Avignon gekommen und hatte dort durch seine Thätigkeit Ansehen und einflußreiche Gönner erworben. Am 21. März 1364 erhielt er das Erzbisthum Acerenza im Königreich Neapel; Gregor XI. (s. d. Art.) versetzte ihn am 14. April 1377 nach Bari und übertrug ihm, weil der Cardinal-Bischof Peter von Sampelona in Avignon zurückblieb, die Leitung der päpstlichen Kanzlei. Nach Gregors Tode nahm man ihn für die päpstliche Würde in Aussicht. Dazu empfahl ihn seine Geschäftserfahrung und musterhafte Verwaltung des Kanzleramtes, sowie der Umstand, daß er aus Neapel stammte, dessen Herrscherin, die Königin Johanna, sich der Kirche sehr anhänglich zeigte. Am 8. April 1378 wurde er gewählt und am 18. April in Gegenwart sämtlicher 16 in Italien weilenden Cardinäle gekrönt (s. d. Art. Schisma X, 1794). Vom besten Willen befeelt, den bedauernswerthen Zustand der Kirche zu bessern, begann Urban VI. das Reformwerk da, wo die Besserung am notwendigsten war: in den